

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 77 (1951)  
**Heft:** 29

**Artikel:** Das Musikwunder  
**Autor:** [s.n]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-490649>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

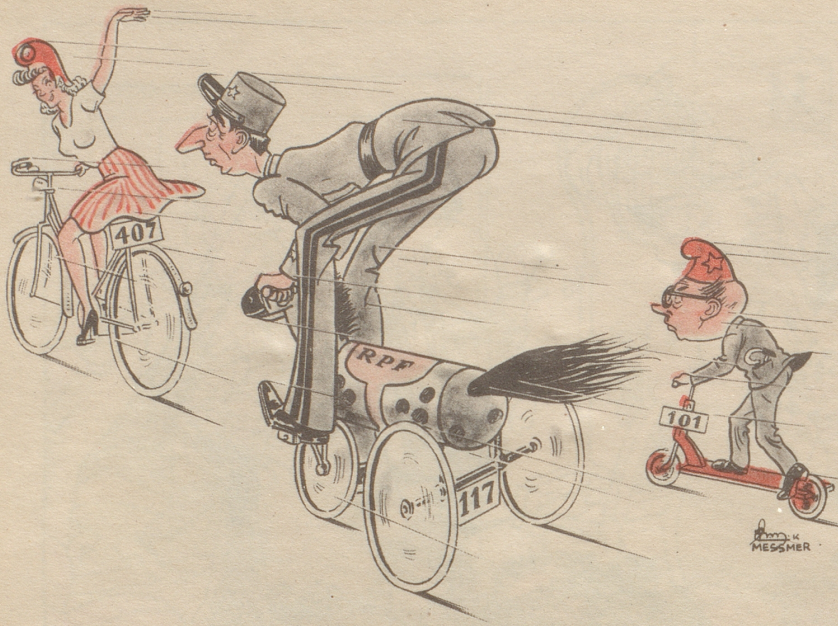
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





Die Wahlen in Frankreich

### Tour de France der französischen Parlamentarier

stolz-blasierter Besitzer, im Strandbad und im Parkcafé. Neben ihm Lili mit einem roten Schopf à la Rita. Alles dreht sich herum, denn neben dem Coca-Cola-Glas ruht die Biskuitdose und aus dieser Dose steigt die Stimme Josephine Bakers. Gaston Müller lächelt nicht einmal – er findet das alles so ‚selbstverständlich‘ ... wie das Licht, die Schwalben.

Kürzlich begegneten wir ihm auf einem Waldpfad. Kein Waldpfad auf der Operettenbühne, nein, ein richtiger Waldpfad. Es roch nach Harz, unterm Schuh krachten ein paar Tannennadeln, grünes feierliches Licht umgab uns. Aber da liefen plötzlich Takte von Lanner unter den Bäumen hin. Sie kündeten die Promenade Gastons an. Dann wurde er selbst sichtbar und auch Lily, eine Players im roten Munde. Mit der Linken drehte Gaston zuweilen an einem Rädchen seines Musikwunders. Wir vernahmen ein paar Takte aus dem ‚Fliegenden Holländer‘ und dann einen rassigen Samba. Auf diese Weise schritt Gaston vorüber: rührendes Kind unseres Zeitalters. Wir sahen ihm nach, kopfschüttelnd, Bedauern im Herzen. Aber das bemerkte Gaston Müller nicht..

E. H. St.

### Das Musikwunder

Das Musikwunder ist ein kleiner Radioapparat in Form einer dunkelroten Biskuitdose, eine Biskuitdose mit einem Lederhenkel, was ich zwar ein wenig ridicül finde. Aber was wollen Sie – wir leben im Zeitalter der Ridikülitäten. Gaston Müller hat einen ganzen Monatslohn dafür erlegt. Gaston Müller, wenn wir vorstellen dürfen: zweiundzwanzigjährig, kleines Menjoubärtchen, Fußballer, bekannt als eifriger Tänzer im Palais d'Hiver, New-Look-Veston, gestreiftes Cowboy-Hemd, grasgrüne Socken, gelbe Halbschuhe mit genähter Krempe – der junge smarte Jüngling unserer Tage.

Einige Male habe ich mich mit ihm zu unterhalten versucht. Ich witterte hinter seiner Blasiertheit irgendein Geheimnis, ein kleines solides Fundament selbsterrungener Weltanschauung. Aber, o weh, Gaston Müller fühlt sich höchstens von der Welt angeschaut und versucht, dieser ‚Anschauung‘ durch äußerste Eleganz zu begegnen. Unter Umständen ein Brummel, dachte ich. Freude an auffallenden Stoffen – aber im Grunde ein sarkastischer Frühreifer.

Ach, nicht einmal das! Bei Gaston Müller ist leider das meiste Fassade. Sein Innenleben besteht aus ein paar gut angewendeten Gemeinplätzen. Dabei ein bezauberndes Lächeln, das ein wenig mit einem vagen Tiefsinn kokettiert, eine künstliche Aufgeräumtheit, als habe er mindestens alle Bücher von Sartre im Original gelesen.

«Sie kennen ihn also?»

«Diesen Franzosen da, der dieses kleine nette Dirnenstück geschrieben hat – nun, wie heißt es denn doch ...»

«Gut», sage ich, «aber die andere Seite, das Ethische ...»

«Was?»

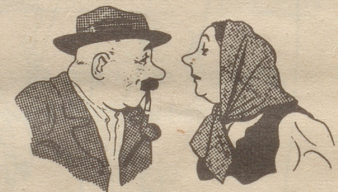
«Das Ethische ...»

Gaston Müller: «Ethik – das liegt längst hinter mir ...!»

Ich habe ein bißchen weiter examiniert. Hier das Resultat: Ernst Wiechert hält er für eine untergegangene Fußballgröße. Thomas Mann ist Unopräsident oder so etwas ähnliches, und Jules Romains war in der Autoindustrie.

Mit einem Wort: hoffnungslos.

Nun aber ist Gaston Müller im Besitz der Musikdose, und er zeigt sich als



### Chueri und Rägel

«Rägel – chönntisch mer en guete Rat gää. Min chliene Göttibueb hät di nächsch Wuche Geburtstag und ich weiß no nid, was em schänke sött.»

«He, dank en Göttibatze.»

«Natürli, aber no öppis derzue, won er mee Freud hät dra. Chind verschönd der Wert vom Gäll ja no nid guet.»

«So cha mes ja lehre. Es gif doch so sinnriichi Schpilzүүg, zum Bischpil das Subväntionsaggregat.»

«Wie gseef das us?»

«He, da isch erschtens es Trögli volle Wasser; da derzue us wachst e Süüle miteme Röörlü drin, wo vorne im rächte Winkel useschtaaf. Drin inne isch en Cholbe miteme Hebelarm; wenn me dä uf und ab bewegt, so laufft Wasser zum Röörlü us.»

«Rägel, das isch doch es Pumpibrünnelil! Worum gisch em sonen gelehrte Name?»

«Subväntionsaggregat? – He, wil d Chind halt au nid merked, daß genau so vil Wasser oben use laufft, wie unde wider zum Trögli us pumpet wird.»

«Ebe gäll, wens doch nu Freud händ dra. Me söll ene d Illusion nid nää.»

«De Chind, meinsch, Chueri. Gäll, nu de Chind.»

AbisZ



**Walliser Keller**  
Neuengasse 17  
BERN  
Telefon 21693

**Alex Imboden**

**Emmentaler-Hof**  
Neuengasse 19  
BERN  
Telefon 21687

Zwei Lokale der guten Weine und des guten Essens!